

Workshop ^{L7} zum Verkehr in Uznach ^{16.9.22}

Die IG Mobilität Region Uznach (IG-MRU) lädt morgen Samstag zu einem öffentlichen Kreativworkshop ein. Um zukunftsgerichtete Alternativen zum «unsinnigen» Umfahrungsprojekt aufzuzeigen, wie die IGMRU mitteilt. Der Anlass findet von 9 bis 12 Uhr vor dem Schulhaus Letzi in Uznach statt. Er sei eine der vielen regionalen Initiativen am nationalen Aktionstag der Plattform «Verkehrswende jetzt!».

Selbst der Kanton könne keinen wirtschaftlichen Sinn in einer zusätzlichen Umfahrungsstrasse um Uznach erkennen, schreibt die IG weiter. Zudem würde das aktuelle Projekt das Schutzgebiet Kaltbrunner Riet schwerwiegend beeinträchtigen. Es sei deshalb von der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission schon zum zweiten Mal klar verworfen worden. Es gebe viel bessere Alternativen als das 40 Jahre alte Konzept einer Umfahrung.

Am Workshop werden Plakate und Transparente gemalt. Den Rahmen bilden ein kostenloser Kurs in Visualisierung mit der Expertin Irene Lehmann von «schoenerschulen.ch», Informationen der IGMRU und eigens dafür geschriebene Lieder des Uzner Singer-Songwriters Silberdistel. Mit Tee, Kaffee und Kuchen sei auch für das leibliche Wohl gesorgt. Alle Bürgerinnen und Bürger aus Uznach und Umgebung sind herzlich willkommen. (eing)

Verkehr in Uznach vernünftig lösen

S&G
15.9.22

Die IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) veranstaltet am Samstag, 17. September einen öffentlichen Kreativworkshop, um zukunftsgerichtete Alternativen zum Umfahrungsprojekt aufzuzeigen. Der Anlass findet von 9 bis 12 Uhr vor dem Schulhaus Letzi in Uznach statt.

Uznach Selbst der Kanton könne keinen wirtschaftlichen Sinn in einer zusätzlichen Umfahrungsstrasse um Uznach erkennen. So startet die Medienmitteilung der IGMRU zum Anlass diesen Samstag. Weiter schreibt die IG: «Zudem würde das aktuelle Projekt das Schutzgebiet Kaltbrunner Riet schwerwiegend beeinträchtigen. Es wurde deshalb von der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission schon zum zweiten Mal klar verworfen.»

Es gibt viel bessere Alternativen

Wenn das Pferd tot sei, sollte man absteigen und sich ein besseres suchen, sage der gesunde Menschenverstand. Stattdessen würden die Verantwortlichen weiter auf dem 40 Jahre alten Konzept einer Umfahrung herumreiten. «Dabei gibt es viel bessere Alternativen. Der Grosskreisel oder eine Unterführung unter der

Barriere an der Grynaustrasse beispielsweise.»

Denkanstösse geben

Die Bürgerinnen und Bürger der IGMRU könnten sich nicht aus dem Steuertopf bedienen, um die besseren Alternativen aufzuzeigen. «Wir können aber Denkanstösse geben.» Deshalb veranstaltet die IGMRU am Samstag, 17. September von 9 bis 12 Uhr vor dem Schulhaus Letzi einen Kreativworkshop. Es werden Plakate und Transparente gemalt. Den Rahmen bilden ein kostenloser Kurs in Visualisierung mit der Expertin Irene Lehmann von schoenerschulen.ch, Informationen der IGMRU und eigens dafür geschriebenen Lieder des Uzner Singer/Songwriters Silberdistel. Mit Tee, Kaffee und Kuchen ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Alle Bürgerinnen und Bürger aus Uznach und Umgebung sind herzlich willkommen.t

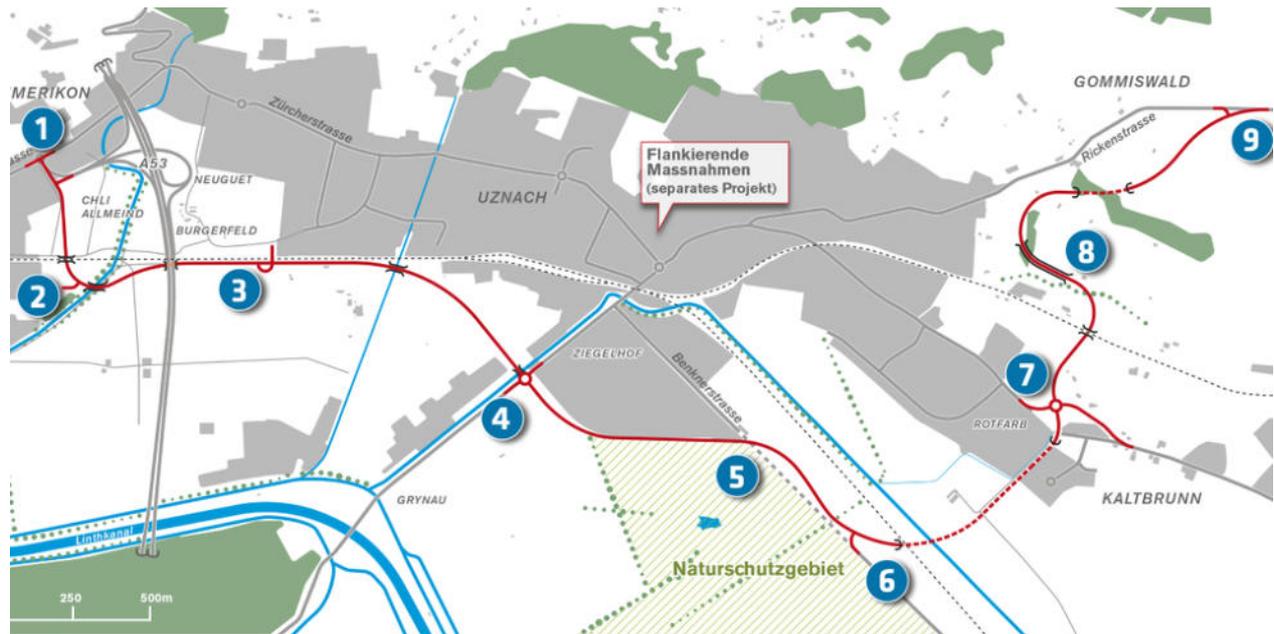
Zeitgleich führen am 17. September regionale Verkehrsinitiativen in der ganzen Schweiz Aktionen und Veranstaltungen durch. Unter «Verkehrswende Jetzt!» haben sie sich auf einer Plattform zusammengeschlossen, um national eine starke Stimme für eine zukunftsgerichtete Verkehrspolitik zu bilden. pd

Kreativworkshop: Verkehr in Uznach vernünftig lösen

24 linth24.ch/articles/152707-kreativworkshop-verkehr-in-uznach-vernuenftig-loesen

Uznach

13.09.2022



Das aktuelle Projekt würde unter anderem das Schutzgebiet Kaltbrunner Riet schwerwiegend beeinträchtigen. Bild: www.a15-gaster.ch

Die IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) veranstaltet am Samstag, 17. September 2022, einen öffentlichen Kreativworkshop, um Alternativen zum Umfahrungsprojekt aufzuzeigen.

Der Anlass für zukunftsgerichtete Alternativen zum unsinnigen Umfahrungsprojekt findet von 9 bis 12 Uhr vor dem Schulhaus Letzi in Uznach statt. Er ist eine der vielen regionalen Initiativen am nationalen Aktionstag der Plattform «Verkehrswende jetzt!».

Das Pferd «Umfahrung» ist tot

Selbst der Kanton kann keinen wirtschaftlichen Sinn in einer zusätzlichen Umfahrungsstrasse um Uznach erkennen. Zudem würde das aktuelle Projekt das Schutzgebiet Kaltbrunner Riet schwerwiegend beeinträchtigen. Es wurde deshalb von der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission schon zum zweiten Mal klar verworfen.

Wenn das Pferd tot ist, sollte man absteigen und sich ein besseres suchen, sagt der gesunde Menschenverstand. Stattdessen reiten die Verantwortlichen weiter auf dem 40 Jahre alten Konzept einer Umfahrung herum. Dabei gibt es viel bessere Alternativen. Der Grosskreisel oder eine Unterführung unter der Barriere an der Grynaustrasse beispielsweise.

Liegt das krampfhaftes Festhalten an der planerischen Sackgasse daran, dass laut Gemeindepräsident Diego Forrer bereits über 4 Mio. Franken an Steuergeldern für Planung und Propaganda zugunsten einer Umfahrungsstrasse ausgegeben wurden?

Kreativ an lokalen Lösungen mitarbeiten

Die die Bürgerinnen und Bürger der IGMRU können sich nicht aus dem Steuertopf bedienen, um die besseren Alternativen aufzuzeigen. Sie kann aber Denkanstösse geben. Deshalb veranstaltet die IGMRU am Samstag, 17. September von 9 bis 12 Uhr vor dem Schulhaus Letzi einen Kreativworkshop. Es werden Plakate und Transparente gemalt. Den Rahmen bilden ein kostenloser Kurs in Visualisierung mit der Expertin Irene Lehmann von schoenerschulen.ch, Informationen der IGMRU und eigens dafür geschriebenen Lieder des Uzner Singer/Songwriters Silberdistel. Mit Tee, Kaffee und Kuchen ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Alle Bürgerinnen und Bürger aus Uznach und Umgebung sind herzlich willkommen.

Wer Strassen säht, wird mehr Verkehr ernten

Studien beweisen: Zusätzliche Strassen führen zwangsläufig zu mehr Verkehr. Verkehrsprobleme werden dadurch nicht gelöst, sondern nach einer kurzen Pause nur noch grösser. Zukunftsgerichtete Verkehrsplanung reduziert den motorisierten Individualverkehr z.B. durch attraktive Angebote im öffentlichen Nahverkehr.

In einem PW sitzen durchschnittlich gerade mal 1.1 Personen. Das ist ökologisch unsinnig und belastet das private Portemonnaie über Gebühr. Laut Zahlen des Bundesamts für Umwelt trägt der Verkehr (ohne Flugverkehr) 31,6 Prozent zu den inländischen Treibhausgas-Emissionen bei und ist damit eine der grössten inländischen Emissionsquellen der Schweiz. Zur Bekämpfung der Klimakrise braucht es eine sozial gerechte und ökologische Verkehrswende und zwar jetzt!

Schweizweiter Aktionstag für nachhaltige Mobilität

Zeitgleich führen am 17. September 2022 regionale Verkehrsinitiativen in der ganzen Schweiz Aktionen und Veranstaltungen durch. Unter «Verkehrswende jetzt!» haben sie sich auf einer Plattform zusammengeschlossen, um national eine starke Stimme für eine zukunftsgerichtete Verkehrspolitik zu bilden.

Kurzinfos

Anlass: Kreativworkshop/Kurs.

Datum/Uhrzeit: Samstag, 17. September 2022, 9 bis 12 Uhr.

Ort: Schulhaus Letzi, Schulhausstrasse 2, 8730 Uznach.

Anmerkung: Der Kurs ist kostenlos. Mit Tee, Kaffee und Kuchen ist auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Weitere Informationen:

IGMRU: www.igmru.ch

Verkehrswende jetzt!: www.verkehrswende-jetzt.ch

IG Mobilität Region Uznach (IGMRU)

KREATIVE ALTERNATIVEN FÜR UZNACH



KREATIV FÜR DIE UZNER VERKEHRZUKUNFT. FOTO: ZVG

NEWS

Kreative Alternativen für Uznach

21. SEPTEMBER 2022

Der öffentliche Kreativworkshop der IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) stiess trotz des widrigen Wetters auf gute Resonanz. Am Samstag, 17. September 2022 wurde das Foyer des Schulhauses Letzi zur kreativen Ideenschmiede. Teilnehmende aller Altersstufen erstellten Plakate um Alternativen und Gedanken zum Umfahrungsprojekt aufzuzeigen.



Unter Anleitung von Irene Lehmann von schönerschulen.ch lernten die Teilnehmenden Tipps und Tricks beim Gestalten von Plakaten. Die entstandenen Plakate zeigen kreativ Lösungen für eine bessere Mobilität in Uznach auf. Manche setzten sich auch kritisch mit der geplanten Umfahrung und deren gravierenden Nachteilen für die Uzner Einwohnerschaft auseinander. So wird auf einem Transparent die Vernichtung von 60'000 Quadratmeter Kulturland der lediglich 50-prozentigen Reduktion des Durchgangsverkehrs im Städtli gegenübergestellt. Originell auch die Idee der geschlossenen Barriere zu entgehen, indem man einfach den Zug nimmt. «Der Workshop mit Irene Lehmann hat riesigen Spass gemacht, wir wollten gar nicht mehr aufhören» und «Es tat gut einen positiven Beitrag für unsere Gemeinde leisten zu können», so zwei Stimmen aus dem Teilnehmerkreis. Eine Auswahl der «Denkanstösse» ist für kurze Zeit an verschiedenen Strassenrändern zu bestaunen.

Unverständnis über die Stellungnahme des Gemeinderats

Daniel Ritler informierte über die Aktivitäten der IGMRU. In seiner Rede äusserte er Unverständnis, dass der Gemeinderat alle Alternativideen aus der Bevölkerung pauschal als undurchführbar abtun würde, ohne sich wirklich damit auseinander gesetzt zu haben. «Unsere Alternativen sind sehr wohl realisierbar» so sein Statement. So zeige beispielsweise eine Machbarkeitsstudie aus dem Jahre 2014 sehr wohl, dass der Steinenbach umlegbar sei, obwohl die Gemeinde immer wieder das Gegenteil behauptet und die Studie nicht offenlegen will. Auch sei nicht nachvollziehbar, dass trotz mehrfachen abschlägigen Gutachtens weiterhin die Umfahrungsstrasse als einzige Lösung weiterverfolgt würde. Offensichtlich verfüge der Gemeinderat über keinen Plan B. Auch sei man enttäuscht, dass der Regierungsrat auf die Bitte nach einem klärenden Gespräch nicht eingetreten ist.

16 Regionen beteiligten sich am Schweizweiten Aktionstag für nachhaltige Mobilität

Die Veranstaltung in Uznach war im Rahmen des Schweizweiten Aktionstags von «Verkehrswende jetzt!». An sechzehn Orten warben regionale Initiativen an diesem Tag für menschen- und umweltgerechte Mobilitätslösungen und gegen den Bau weiterer Autobahnen und Strassen. «Es gibt in der Schweiz nicht zu wenig Strassen, es sind zu viele Autos unnötigerweise darauf unterwegs», kommentierte einer der Initianten. Auf dieser Plattform haben sie sich lokale Bürgerinitiativen zusammengeschlossen, um national eine starke Stimme für eine zukunftsgerichtete Verkehrspolitik zu bilden. (ON)

Weitere Informationen zur IGMRU: www.igmru.ch

zu Verkehrswende jetzt!: www.verkehrswende-jetzt.ch



» Stellen



» Wochen-Aktion



» Schneeschuh- & Skitouren



Die IGMRU organisierte einen öffentlichen Kreativworkshop

nau.ch/ort/rapperswil-jona/die-igmr-organisierte-einen-offentlichen-kreativworkshop-66283860

Nau.ch Lokal

September 22, 2022

Wie die IG Mobilität Region Uznach mitteilt, wurde am 17. September 2022 das Foyer des Schulhauses Letzi zur kreativen Ideenschmiede.



Öffentlicher Kreativworkshop der IG Mobilität Region Uznach. - IG Mobilität Region Uznach

Unter Anleitung von Irene Lehmann von schönerschulen.ch lernten die Teilnehmenden Tipps und Tricks beim Gestalten von Plakaten. Die entstandenen Plakate zeigen kreativ Lösungen für eine bessere Mobilität in Uznach auf. Manche setzten sich auch kritisch mit der geplanten Umfahrung und deren gravierenden Nachteilen für die Uzner Einwohnerschaft auseinander.

So wird auf einem Transparent die Vernichtung von 60'000 Quadratmeter Kulturland der lediglich 50 prozentigen Reduktion des Durchgangsverkehrs im Städtli gegenübergestellt. Originell auch die Idee der geschlossenen Barriere zu entgehen, indem man einfach den Zug nimmt.

«Der Workshop mit Irene Lehmann hat riesigen Spass gemacht, wir wollten gar nicht mehr aufhören» und «Es tat gut einen positiven Beitrag für unsere Gemeinde leisten zu können», so zwei Stimmen aus dem Teilnehmerkreis. Eine Auswahl der «Denkanstösse» ist für kurze Zeit an verschiedenen Strassenrändern zu bestaunen.

Unverständnis über die Stellungnahme des Gemeinderats

Daniel Ritler informierte über die Aktivitäten der IGMRU. In seiner Rede äusserte er Unverständnis, dass der Gemeinderat alle Alternativideen aus der Bevölkerung pauschal als undurchführbar abtun würde, ohne sich wirklich damit auseinander gesetzt zu haben. «Unsere Alternativen sind sehr wohl realisierbar», so sein Statement.

So zeige beispielsweise eine Machbarkeitsstudie aus dem Jahre 2014 sehr wohl, dass der Steinenbach umlegbar sei, obwohl die Gemeinde immer wieder das Gegenteil behauptet und die Studie nicht offenlegen will.

Auch sei nicht nachvollziehbar, dass trotz mehrfachen abschlägigen Gutachtens weiterhin die Umfahrungsstrasse als einzige Lösung weiterverfolgt würde. Offensichtlich verfüge der Gemeinderat über keinen Plan B. Auch sei man enttäuscht, dass der Regierungsrat auf die Bitte nach einem klärenden Gespräch nicht eingetreten ist.

16 Regionen beteiligten sich am Schweizweiten Aktionstag für nachhaltige Mobilität

Die Veranstaltung in Uznach war im Rahmen des Schweizweiten Aktionstags von «Verkehrswende jetzt!». An sechzehn Orten warben regionale Initiativen an diesem Tag für menschen- und umweltgerechte Mobilitätslösungen und gegen den Bau weiterer Autobahnen und Strassen.

«Es gibt in der Schweiz nicht zu wenig Strassen, es sind zu viele Autos unnötigerweise darauf unterwegs», kommentierte einer der Initianten. Auf dieser Plattform haben sie sich lokale Bürgerinitiativen zusammengeschlossen, um national eine starke Stimme für eine zukunftsgerichtete Verkehrspolitik zu bilden.

Mehr zum Thema:

Studie

Beitrag von Nau.ch Lokal

Am 22. September 2022 - 09:51

Rapperswil-Jona

Deine Reaktion?

Mehr aus Rapperswil-Jona

IG beharrt auf Alternativen für Uzner Verkehrsproblem

S&G
22.9.22

Die «Übung» abbrechen: Das will die IG Mobilität Region Uznach und meint damit, das Projekt Verbindungsstrasse A15-Gaster nicht mehr weiterzuverfolgen. In einem von der IG organisierten Workshop wurden andere Lösungsansätze für die Verkehrsbelastung im Uzner Zentrum gesucht.

Uznach Die Plakate stehen an allen Eingängen zu Uznach. Entstanden sind sie an einem Workshop vom Samstag, an dem Interessierte ihre Gedanken zum Verkehrsproblem im Uzner Zentrum auf Papier brachten. Auf den Plakaten sind nicht nur Alternativen wie ein Grosskreisel skizziert, sondern auch Bedenken, wie viel Kulturland der A15-Gaster zum Opfer fallen würde oder Denkanstösse für die Fortbewegung mit dem Fahrrad oder dem Zug statt dem Auto. Der Gemeinderat seinerseits beharrt darauf, dass die A15-Gaster die einzige Lösung ist.

mia
Seite 3



Eines der Plakate vom Kreativworkshop bringt das Hauptanliegen der IG Mobilität Region Uznach auf den Punkt: Das Alternativen zur Verbindungsstrasse A15-Gaster weiter geprüft werden.

«Wir werden das Referendum gegen die Verbindungsstrasse ergreifen»

SKG
22.9.22

Von Martina Michel

Während der Gemeinderat in einer Stellungnahme bekannt gibt, die Verbindungsstrasse A15-Gaster sei die einzige Lösung, um das Verkehrsproblem in Uznach zu beheben, ist eine Gruppierung unter dem Namen IG Mobilität Region Uznach nach wie vor anderer Meinung.

Uznach Die hohe Verkehrsbelastung in Uznach bewegt Bevölkerung und Politik seit Jahrzehnten. Seit 50 Jahren werden Diskussionen geführt, wie man das Städtli vom zunehmenden Verkehr entlasten könnte. «Nur die regionale Verbindungsstrasse A15-Gaster löst das Verkehrsproblem.» Dies teilt der Gemeinderat in einer Stellungnahme mit, die in der LinthSicht vom Freitag, 16. September abgedruckt und auch unserer Zeitung zugestellt wurde. Ein Zufall, dass dies genau einen Tag vor einer Aktion der IG Mobilität Region Uznach veröffentlicht



Unter Anleitung von Irene Lehmann (Bildmitte) gestalten die Besucher*innen des Kreativworkshops Plakate mit Ideen zur Lösung des Verkehrsproblems in Uznach.

Bilder: mia



Daniel Ritter von der Steuergruppe der IG Mobilität Region Uznach.

wurde? Denn am Samstag hielt die IG einen Kreativworkshop ab, an dem Alternativen zur A15-Gaster gesucht und visualisiert wurden.

Gegen Kreisel und Unterführung

In der eingangs erwähnten Stellungnahme hält der Gemeinderat fest, dass Massnahmen wie eine Kernumfahrung, eine Bahnunterführung, ein Grosskreisel oder eine Stauspur weder zweckmässig noch bislang mehrheitsfähig gewesen seien. Die

Argumente gegen einen Grosskreisel sind laut dem Gemeinderat, dass dieser den Durchgangsverkehr nicht aus dem Städtchen schaffen würde. Zudem würde der gesamte motorisierte Individualverkehr inklusive Lastwagenverkehr direkt am Bahnhof vorbeigeführt, wo viele Fussgänger*innen und Velofahrer*innen verkehren. Bei einer Bahnunterführung würden die Nachteile überwiegen, meint der Gemeinderat. Ausserdem «wäre die Bahnunterführung

aufgrund des Steinenbachs einem immensen Hochwasserrisiko ausgesetzt.» Um dieses Risiko zu eliminieren, wäre eine Umlegung des Baches erforderlich, «was allerdings nicht möglich ist.»

Grosskreisel könnte man testen

Insbesondere der Grosskreisel und die Bahnunterführung sind für die IGMRU allerdings noch lange nicht abgeschlossen, wie Daniel Ritter von der Steuergruppe der IG am Sams-

tag deutlich macht. «Warum testet man den Grosskreisel nicht einfach mal, bevor man diese Lösung verwirft? Damit wäre ja nichts verloren», sagt Ritter. Dazu seien nicht mal bauliche Massnahmen erforderlich. Ausserdem sei der Verkehr bei Strassenarbeiten im Zentrum vor wenigen Jahren bereits so geführt worden und «das hat damals wunderbar geklappt.» Diese Alternative zur A15 sei nicht nur kostengünstig, sondern auch schnell umsetzbar. «Dass die Verlegung des Steinebachs nicht möglich ist, stimmt schlicht und einfach nicht», sagt Daniel Ritter zum Thema Bahnunterführung. Eine Variante aus einer Machbarkeitsstudie von 2014 habe gezeigt, dass eine neue Bachführung durchaus umsetzbar wäre und einer Bahnunterführung nichts im Wege stünde. Einzig über den Verlauf der Unterführung müsste man sich noch einig werden, da eine direkte Strassenführung von der Ochsenkreuzung unter die Gleise zu steil ausfallen würde. Auch dafür hat die IG bereits Ideen mit einer Schlaufe Richtung Tennisplatz, welcher dafür allerdings weichen müsste.

«Die Übung abbrechen»

Fest steht für die IG laut Daniel Ritter zurzeit eines: «Wir werden das Referendum gegen die Verbindungsstrasse ergreifen, wenn es so weit ist, damit die Bevölkerung die Möglichkeit hat, an der Urne über dieses Projekt abzustimmen.» Aus Sicht der IG gibt es eigentlich nur eine Lösung: Die «Übung» mit der Verbindungsstrasse abbrechen und sich auf die Alternativen konzentrieren.

KOMMENTAR

Zu viele Strassen – zu wenig Strassen?



Martina Michel

Bazenheid, Bütschwil, Dietfurt, Lichtensteig und nun auch Wattwil: Diese Dörfer können alle in einem Zug (äh, Auto) umfahren werden, seit letzten Donnerstag die neuste Umfahrung Wattwil 2. Etappe für den Verkehr freigegeben wurde (Seite 6). Während es im Toggenburg anscheinend nicht genügend Strassen sein können, träumen die Uzner seit Jahrzehnten davon, eine Umfahrung zu bekommen (Seite 3). Oder nicht? An die 200 Mitglieder der IG Mobilität Region Uznach wehren sich gegen die Verbindungsstrasse A15-Gaster. Am liebsten wäre ihnen, dieses Projekt wäre endlich ganz vom Tisch und sie prangern an, dass machbare Alternativen nicht weiter geprüft werden. Mein Gefühl sagt mir, dass die Diskussionen um den Verkehr in Uznach noch einige Jahre mehr in Anspruch nehmen werden. Vielleicht gibt es ja bis dahin schon wieder eine neue Strasse im Toggenburg.

SRG 22.9.22

Kreative Verkehrsalternativen für Uznach

24 linth24.ch/articles/154536-kreative-verkehrsalternativen-fuer-uznach

Uznach

23.09.2022

23.09.2022 10:35 Uhr



Am Workshop wurden viele kreative Plakate angefertigt. Bild: zVg

Der öffentliche Kreativworkshop der IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) stiess trotz des widrigen Wetters auf gute Resonanz. Das Schulhaus Letzi wurde zur kreativen Ideenschmiede.

Unter Anleitung von Irene Lehmann von schönerschulen.ch lernten die Teilnehmenden am letzten Samstag, 17. September, Tipps und Tricks beim Gestalten von Plakaten. Die entstandenen Plakate zeigen kreativ Lösungen für eine bessere Mobilität in Uznach auf. Manche setzten sich auch kritisch mit der geplanten Umfahrung und deren gravierenden Nachteilen für die Uzner Einwohnerschaft auseinander.

So wird auf einem Transparent die Vernichtung von 60'000 qm Kulturland der lediglich 50-prozentigen Reduktion des Durchgangsverkehrs im Städtli gegenübergestellt. Originell auch die Idee der geschlossenen Barriere zu entgehen, indem man einfach den Zug nimmt.

«Der Workshop mit Irene Lehmann hat riesigen Spass gemacht, wir wollten gar nicht mehr aufhören» und «Es tat gut, einen positiven Beitrag für unsere Gemeinde leisten zu können», so zwei Stimmen aus dem Teilnehmerkreis. Eine Auswahl der «Denkanstösse» ist für kurze Zeit an verschiedenen Strassenrändern zu bestaunen.



Teilnehmende aller Altersstufen machten sich Gedanken zum Umfahrungsprojekt. Bild: zVg

Unverständnis über die Stellungnahme des Gemeinderats

Daniel Ritler informierte über die Aktivitäten der IGMRU. In seiner Rede äusserte er Unverständnis, dass der Gemeinderat alle Alternativideen aus der Bevölkerung pauschal als undurchführbar abtun würde, ohne sich wirklich damit auseinander gesetzt zu haben.

«Unsere Alternativen sind sehr wohl realisierbar» so sein Statement. So zeige beispielsweise eine Machbarkeitsstudie aus dem Jahre 2014 sehr wohl, dass der Steinenbach umlegbar sei, obwohl die Gemeinde immer wieder das Gegenteil behauptet und die Studie nicht offenlegen will.

Auch sei nicht nachvollziehbar, dass trotz mehrfachen abschlägigen Gutachtens weiterhin die Umfahrungsstrasse als einzige Lösung weiterverfolgt würde. Offensichtlich verfüge der Gemeinderat über keinen Plan B. Auch sei man enttäuscht, dass der Regierungsrat auf die Bitte nach einem klärenden Gespräch nicht eingetreten ist.

16 Regionen beteiligten sich am Schweizweiten Aktionstag für nachhaltige Mobilität

Die Veranstaltung in Uznach war im Rahmen des Schweizweiten Aktionstags von «Verkehrswende jetzt!». An sechzehn Orten warben regionale Initiativen an diesem Tag für menschen- und umweltgerechte Mobilitätslösungen und gegen den Bau weiterer

Autobahnen und Strassen.

«Es gibt in der Schweiz nicht zu wenig Strassen, es sind zu viele Autos unnötigerweise darauf unterwegs», kommentierte einer der Initianten. Auf dieser Plattform haben sie sich lokale Bürgerinitiativen zusammengeschlossen, um national eine starke Stimme für eine zukunftsgerichtete Verkehrspolitik zu bilden.

Weitere Informationen

IGMRU: www.igmr.ch

Verkehrswende jetzt!: verkehrswende-jetzt.ch

IG Mobilität Region Uznach (IGMRU)

Verwandte Artikel

[Uznach](#)

[13.09.2022](#)



Kreativworkshop: Verkehr in Uznach vernünftig lösen

Die IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) veranstaltet am Samstag, 17. September 2022, einen öffentlichen Kreativworkshop, um Alternativen zum Umfahrungsprojekt aufzuzeigen.

GEMEINDERAT

Nur die regionale Verbindungsstrasse A15-Gaster löst das Verkehrsproblem

Zur verkehrlichen Entlastung des Uzner Zentrums werden seit mehr als 50 Jahren Diskussionen geführt. Diverse Massnahmen wurden vertieft geprüft: Kernumfahrung, Bahnunterführung, Grosskreisel, Stauspur und weitere. Sie waren technisch nicht umsetzbar, erwiesen sich als unzweckmässig und/oder nicht mehrheitsfähig. Der Gemeinderat begrüsst deshalb die Absicht des kantonalen Tiefbauamts, die regionale Verbindungsstrasse A15-Gaster im Abschnitt Rotfarb – Grynaustrasse weiter zu optimieren und die Bevölkerung in diesen Prozess miteinzubeziehen.

Idee Kernumfahrung

Die regionale Verbindungsstrasse A15-Gaster (RVS) ist das zweite Umfahrungprojekt, mit dem sich die Gemeinde Uznach – nun zusammen mit der Region Zürichsee Linth (RZL) – vertieft befasst. Zuvor hatte das kantonale Tiefbauamt (TBA) in den 1990er-Jahren ein Projekt für eine Kernumfahrung vorgelegt: Auf einem Trasse von 600 Metern Länge hätte die Neubaustrecke teils unterirdisch vom Ochsen via Schubiger-Areal zum Rössli-Platz geführt werden sollen. Der Bahnübergang wäre aufgehoben worden. Das Vorhaben erwies sich aus Sicht des Gemeinderates aber als unzweckmässig, weshalb er es den Stimmbürgern/-innen 1996 zur Ablehnung empfahl. Nachteilig fiel ins Gewicht, dass die Kernumfahrung zwar das Städtchen, nicht aber die Ausfallstrassen entlastet hätte. Für Fussgänger/-innen wie Velofahrer/-innen hätte sich der Zugang zum Städtchen massiv verschlechtert. Ausserdem wäre die Entwicklung des Zentrums verunmöglicht worden.

Umfangreiches Massnahmenpaket genügt nicht

Im Jahr 2000 hat die damalige Arbeitsgruppe Verkehrs- und Entwicklungsplanung dem Gemeinderat ein Verkehrskonzept mit einem Massnahmenpaket unterbreitet. Dies mit dem Ziel, die Verkehrsverhältnisse in Uznach schrittweise zu verbessern. Die Massnahmen sind grösstenteils realisiert worden, sofern aus gesetzgeberischen Gründen überhaupt umsetzbar, oder hängen mit dem heutigen Projekt RVS zusammen. So wurde u.a. das Fuss- und Radwegnetz saniert, ausgebaut und mit Veloabstellplätzen ergänzt. Im Strassenraum, an den Fussgängerstreifen sowie an den Ortseingängen wurden zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bauliche, betriebliche und gestalterische Massnahmen umgesetzt. Ebenso wurden der Bahnhof und der Bushof umgestaltet, eine Park&Ride-Anlage realisiert und das öV-Angebot verbessert. Der Aufwand war gross, zeigt aber



Varianten Verkehrsrichtplan 1977

kaum Auswirkungen auf das Verkehrsaufkommen und den Stau im Städtchen.

Stauspur: Von der Bevölkerung abgelehnt

Auf das vorstehend erwähnte Massnahmenpaket ging auch die Idee einer Stauspur auf der Grynaustrasse zurück. Dabei wäre zwischen Ochsen-Kreuzung und Bahnübergang der Bau einer zweiten Spur vorgesehen gewesen. Verkehrsfachleute, das TBA sowie der Gemeinderat sahen darin ein geeignetes Mittel, um im Städtchen die Staubildung zu reduzieren, nicht aber das Verkehrsaufkommen selber. Der Kanton als Hoheitsträger der Grynaustrasse war bereit, Planung, Realisierung und Kosten zu übernehmen. Gegen die Projektvorlage wurde 2007 aber das Referendum ergriffen. Die Uzner/-innen lehnten das Vorhaben an der Urne aufgrund der Gegenargumente deutlich ab.

Bahnunterführung und weitere Brücke Steinenbach: Nachteile überwiegen klar

In den letzten 20 Jahren wurde immer wieder die Idee einer Bahnunterführung aufgegriffen. Bereits 2001 hatte ein Fachbüro im Auftrag der damaligen Arbeitsgruppe Verkehrs- und Entwicklungsplanung einen Planungsbericht erstellt. Obwohl dieser Bericht negativ ausgefallen war, verlangte 2002 die Petition «gegen Barriere und

Stau» weiterführende Abklärungen. In der Folge überprüfte 2007 das TBA die Machbarkeit des Projekts.

Das neue Strassenteilstück hätte ab der Kreuzung Bahnhof-/Grynaustrasse den östlichen Teil des Bahnhof-Parkplatzes sowie die Gleisanlagen unterquert und westlich des Pumpwerks Escherwiese im Einschnitt über die Chumetwiese geführt – ähnlich der Variante gelb in der Abbildung oben. Mittels einer neuen Brücke hätte die Strasse schliesslich den Steinenbach überquert und wäre auf Höhe

Ziegelhofstrasse wieder an die Grynaustrasse angeschlossen worden.

Die Machbarkeitsstudie zeigte aber, dass die Nachteile sowohl durch die entstehenden Umwege und Anschlussverschlechterungen wie auch durch die zu erwartende Erhöhung der Verkehrsbelastung im Städtchen klar überwiegen. Zudem stellte sich heraus, dass die Bahnunterführung aufgrund des Steinenbachs einem immensen Hochwasserrisiko ausgesetzt worden wäre. Um dieses Risiko zu eliminieren, wäre eine Umlegung des Baches erforderlich, was allerdings nicht möglich ist. Im Jahr 2020 wurde im Zusammenhang mit der RVS eine Machbarkeitsstudie erstellt, die bestätigt, dass eine Bachumlegung aus hydraulischen Gründen nicht realisiert werden kann (Wasser fliesst nicht aufwärts).

Grosskreisel: Der Durchgangsverkehr bleibt

Zur Lösung des Verkehrsproblems im Uzner Städtchen wird häufig auch die Idee eines Grosskreisels im Bahnhofsgelände ins Feld geführt. Hierbei würde der motorisierte Verkehr im Einbahnregime über die Zürcher-, Letzi-, Bahnhof- und Grynaustrasse geführt. Dies in der Absicht, den Verkehrsfluss im Zentrum zu verbessern und den Stau zu reduzieren. Nach eingehender Betrachtung dieser Lösung kommt der Gemeinderat zum Schluss, dass auch hier die Nachteile klar überwiegen (zum gleichen Ergebnis kam vor über 20 Jahren übrigens auch die Ar-



Ein Grosskreisel hilft nicht, den Durchgangsverkehr aus dem Städtchen zu schaffen. Zudem würde der gesamte motorisierte Individualverkehr inklusive Lastwagenverkehr direkt am Bahnhof vorbeigeführt, wo viele Fussgänger/-innen und Velofahrer/-innen verkehren.

beitsgruppe Verkehrs- und Entwicklungsplanung).

Die stehenden Fahrzeugkolonnen würden nicht eliminiert, sondern lediglich auf die Letzi- und die untere Bahnhofstrasse verlagert werden. Diese hätten einen enormen Mehrverkehr zu verkraften. In Spitzenzeiten wären Behinderungen im Einmündungsbereich Letzistrasse, aber auch beim Bahn-/Busverkehr nicht auszuschliessen. Die Kies- und übrigen Schwertransporte von Gommiswald/Kaltbrunn Richtung Grynau beziehungsweise von der Zürcherstrasse Richtung Städtchen müssten über die Bahnhofstrasse und damit unmittelbar am Bahnhof vorbeigeführt werden, wo reger Fuss- und Veloverkehr herrscht. Diese Verkehrsführung widerspricht auch den gemeinderätlichen Absichten, das Bahnhofsgebiet grossflächig in eine Begegnungszone umzuwandeln.

Einbezug der Bevölkerung

Insgesamt zeigt sich, dass die lokalen Alternativen zur RVS entweder kontraproduktiv wären oder bes-

tenfalls «homöopathisch» wirken. Insbesondere sind sie nicht dazu geeignet, die Ausfallstrassen (Zürcher-, Gaster- und Rickenstrasse) zu entlasten, im Zentrum die Verkehrssicherheit zu verbessern und den Durchgangsverkehr vom Uzner Zentrum fernzuhalten. Die oben erwähnten Massnahmen lösen das regionale Verkehrsproblem nicht. Ebenso wenig halten sie dem Bevölkerungswachstum und der zu erwartenden verkehrlichen Entwicklung stand.

Unter Berücksichtigung aller Fakten sieht der Gemeinderat Uznach für eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde keine alternative Lösung zur regionalen Verbindungsstrasse A15-Gaster (RVS). In Anbetracht der von der eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission festgestellten Beeinträchtigung des Schutzgebiets Kaltbrunner Riet begrüsst der Gemeinderat deshalb die Absicht des kantonalen Tiefbauamts, den Abschnitt Rotfarb – Grynaustrasse unter Einbezug der Bevölkerung weiter zu optimieren.

Verhaltensänderungen: unbedingt, aber ...

Das Verkehrsverhalten der Schweizer Bevölkerung wird alle fünf Jahre untersucht. Die letzte, nicht durch die Corona-Pandemie verfälschte Erhebung zeigt folgendes: Die durchschnittliche Tagesdistanz pro Einwohner/-in beträgt rund 37 Kilometer, die zu 65 % mit dem Auto zurückgelegt werden (2010: auch 37 Kilometer, aber 50 % Auto). Wichtigster Verkehrszweck sind mit einem Distanzanteil von 44 % die Freizeitaktivitäten, gefolgt von den Arbeitswegen mit 24 % (2010: 40 resp. 24 %).

Diese Zahlen gehen einher mit dem Verhältnis der Schweizer/-innen zum Auto als Garant für flexible Mobilität rund um die Uhr. Die Motivation, auf diese Freiheiten zu verzichten, ist erfahrungsgemäss gering. Die Plakat-Aktion «Motor abstellen» hat in Uznach ansatzweise gezeigt, wie schwierig es ist, eingespielte Muster zu durchbrechen: Obwohl sich das

Motorabstellen schon nach drei Sekunden «lohnt», wird der Motor wie selbstverständlich laufen gelassen.

Massgebliche Verhaltensänderungen sind vor allem in Grossstädten wahrnehmbar: Die städtische Bevölkerung verzichtet aus Kosten- und Platzgründen auf das eigene Auto, setzt auf den öffentlichen Verkehr oder nutzt Sharing-Modelle. Rund 95 % aller Schweizer/-innen leben in Velodistanz (5 Kilometer) zum Bahnhof. Viele hätten also die Möglichkeit, einen grossen Teil des Berufs- und/oder Freizeitverkehrs mit dem Velo resp. öV zu bewältigen, tun es aber nicht.

Vor diesem Hintergrund sieht der Gemeinderat die Lösung für das Uzner Verkehrsproblem primär in baulichen Massnahmen. Flankierend wurden und werden aber weiterhin auch Massnahmen umgesetzt, die das Umsteigen aufs Velo oder den öV erleichtern bzw. attraktiver machen. Dazu zählen u.a. der Ausbau und die Optimierung von Fuss- und Radwegen sowie des öffentlichen Verkehrs (z.B. Doppelspur Ausbau/Taktverdichtung), Sensibilisierungskampagnen etc. In diesem Zusammenhang sei schliesslich auf folgende Entwicklung hingewiesen: Während die Politische Gemeinde Uznach vor zehn Jahren für den öV noch 294 000 Franken ausgegeben hat, waren es im Jahr 2021 schon mehr als doppelt so viel, nämlich 618 000 Franken.



1 von rund 30 Ideen zur Plakataktion «Motor abstellen»

Kreative Alternativen zur Umfahrung

LZ 26.9.2022

Der öffentliche Kreativworkshop der IG Mobilität Region Uznach ist auf gute Resonanz gestossen. Teilnehmende aller Altersstufen haben Plakate erstellt, um Alternativen und Gedanken zum Umfahrungsprojekt aufzuzeigen.

Das Foyer des Uzner Schulhauses Letzi wurde kürzlich zur kreativen Ideenschmiede. Unter Anleitung von Irene Lehmann von «schönerschulen.ch» lernten die Teilnehmenden des öffentlichen Kreativworkshops der Interessengemeinschaft Mobilität Region Uznach (IGMRU) Tipps und Tricks beim Gestalten von Plakaten.

Die entstandenen Transparente zeigten kreativ Lösungen für eine bessere Mobilität in Uznach auf, heisst es in einer Medienmitteilung der IGMRU. Manche setzten sich auch kritisch mit der geplanten Umfahrung und deren gravierenden Nachteilen für die Uzner Einwohnerschaft auseinander. So wird auf einem Plakat die Vernichtung von 60 000 Quadratmetern Kulturland der lediglich 50-prozentigen Reduktion des Durchgangsverkehrs im Städtli gegenübergestellt. Originell sei auch die Idee, der geschlossenen Barriere zu entgehen, indem man einfach den Zug nehme.

Nicht zufrieden mit Gemeinderat

«Der Workshop mit Irene Lehmann hat riesigen Spass gemacht, wir wollten gar nicht mehr aufhören», lautete

eine Stimme aus dem Teilnehmerkreis. Und eine weitere: «Es tat gut, einen positiven Beitrag für unsere Gemeinde leisten zu können.» Eine Auswahl der «Denkanstösse» sei für kurze Zeit an verschiedenen Strassenrändern zu sehen, heisst es in der Mitteilung. Weiter

informierte Daniel Rütler, eines der fünf Mitglieder der Steuergruppe der IGMRU, am Event über die Aktivitäten der Interessengemeinschaft. In seiner Rede äusserte er Unverständnis dafür, dass der Gemeinderat alle Alternativideen aus der Bevölkerung pauschal

als undurchführbar abtun würde, ohne sich wirklich damit auseinanderzusetzen zu haben. «Unsere Alternativen sind sehr wohl realisierbar», sagte Rütler. So zeige beispielsweise eine Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2014 sehr wohl, dass der Steinenbach umlegbar

sei, obwohl die Gemeinde immer wieder das Gegenteil behauptet und die Studie nicht offenlegen will. Auch sei nicht nachvollziehbar, so Rütler, dass trotz mehrfachen abschlägigen Gutachten weiterhin die Umfahrungsstrasse als einzige Lösung weiterverfolgt würde. Offensichtlich verfüge der Gemeinderat über keinen Plan B. Auch sei die IGMRU enttäuscht, dass der Regierungsrat auf die Bitte nach einem klärenden Gespräch nicht eintrat.

16 Regionen beteiligten sich

Die Veranstaltung in Uznach fand im Rahmen des schweizweiten Aktionstags von «Verkehrswende jetzt!» statt. An 16 Orten warben regionale Initiativen an diesem Tag für menschen- und umweltgerechte Mobilitätslösungen und gegen den Bau weiterer Autobahnen und Strassen. «Es gibt in der Schweiz nicht zu wenig Strassen, es sind zu viele Autos unnötigerweise darauf unterwegs», kommentierte einer der Initianten. Auf dieser Plattform haben sich lokale Bürgerinitiativen zusammengeschlossen, um national eine starke Stimme für eine zukunftsgerichtete Verkehrspolitik zu bilden. (eing)



Bunte Denkanstösse: Teilnehmende des Kreativworkshops gestalten Plakate mit Alternativen zur Uzner Verkehrszukunft.



Pressebilder